



Mehr als bloß ein frischer Anstrich: Die Fassaden sind in verschiedenen dezenten Gelbtönen gehalten. Die Loggien werden von den Bewohnern liebevoll gepflegt.

Fotos: Daniel von Loeper



Die neuen Fenster helfen beim Strom sparen.



Die Sitztulpen sind ein Geschenk der niederländischen Botschaft.

# Neuhauser Siedlung im neuen Glanz

*Originalgetreu und neu: Die Gewofag hat ihre Gründersiedlung in Neuhausen modernisiert – inklusive Solarzellen auf 10 000 Quadratmetern*

Wenn eine Siedlung unter Denkmalschutz steht, dann ist eine Modernisierung nicht ganz einfach. Dennoch ist sie machbar, wie ein Beispiel der Gewofag zeigt. 2005 begannen die Arbeiten. Fast zehn Jahre und rund 30 Millionen Euro später ist ein Großteil der Sanierung der Neuhauser Siedlung abgeschlossen. Die zwölf Häuser mit 1000 Wohneinheiten südlich der Wendel-Dietrich-Straße, die aufgrund ihrer Zahl „Apostelblöcke“ heißen, wurden modernisiert.

Die Siedlung entstand ab Ende der 20er Jahre als Reaktion auf die damalige Wohnungsnot und ist eine Gründer-

siedlung der Gewofag. Von den Zerstörungen des zweiten Weltkriegs blieb sie, wie durch ein Wunder, fast völlig verschont. Ein Haus an der Schlurstraße wurde aber von einer Bombe getroffen. „Die Mieter wurden damals dazu aufgefordert, bei den Reparaturen mitzuhelfen“, erzählt Architekt Balthasar Hechenbichler. Sein Architekturbüro plante die Modernisierung der Siedlung.

Dabei musste immer der Denkmalschutz berücksichtigt werden. Eine 16 Zentimeter dicke Schicht zur Fassadendämmung war daher nur bei den 535 Wohneinheiten westlich der Bolivarstraße möglich. Zur energetischen Verbesserung wurden Wärmeschutzfenster eingesetzt – die ersten neuen Fenster seit dem Bau der Häuser. „Die Fenster wurden extra für das Projekt entworfen, um den historischen Charakter zu erhalten“, berichtet Hechenbichler stolz. Auch die Schmie-

den Balkonen sollten dem Original entsprechen. „Einen Spengler zu finden, der das hinkriegt, war gar nicht so leicht“, erinnert sich Gewofag-Prokurist Robert Zengler. Die Verzierungen unterhalb der Regenrinnen blieben erhalten, an den Fassaden entlang der Stupfstraße restauriert ein Künstler derzeit noch die Fresken. Sie zeigen Handwerker bei der Arbeit. „Wie wollten hier keine abstrakten Kunst, mit der sich die Bewohner nicht identifizieren können“, erklärt Christian Kiefer von der Immobilienverwaltung der Gewofag.

Eindeutig modern sind die Solarzellen auf allen Dächern. Auf insgesamt 10 000 Quadratmetern Fläche produzieren sie Strom für das städtische Netz.

Für die Blöcke nördlich der Wendel-Dietrich-Straße gibt es noch keine Sanierungspläne. „Aber das kommt noch“, stellt Balthasar Hechenbichler in Aussicht.

Linda Jessen



Frisch herausgeputzt.



Fast wieder wie neu.

## Eine Taverne muss dichtmachen

**Büro statt Lokal: Das „Lithos“ in Giesing muss am 30. September endgültig schließen**

Es tut uns weh, dass wir unser Lokal schließen müssen.“ Wirt Athanasios Patsanis von der griechischen Taverne Lithos ist verzweifelt. Seit elf Jahren gibt es sein griechisches Restaurant in der Wendelsteinstraße 11 in Giesing – jetzt muss das griechische Familienunternehmen raus. Ein Büro soll das Lokal ersetzen.

„Man hofft bis zuletzt“, sagt Patsanis. „Es ist ein ganz tiefer Schmerz“, erzählt er weiter. Er

hatte noch auf eine Verlängerung gehofft. Vergebens. „Wir suchen ein Lokal für mich und meine Frau in der näheren Umgebung, in erster Linie in Giesing.“ Seine Frau Maria hat mit ihm bis zuletzt gekämpft,

Stammgäste nennen das Wirtspaar „Joseph“ und „Maria“. Lehrer Ede Dierks ist Gast in dem Lokal – und sagt: „Es macht mich traurig, dass das Lokal Lithos weg muss.“ Man habe dort viel gefeiert und es



Aus: das Wirtspaar mit Stammgästen der Taverne Lithos.

Foto: Loeper

habe eine gute Mischung der Stammgäste aus allen Altersgruppen gegeben. Der Giesinger Boulevard aus Sportlern, Künstlern, Studenten, jungen und älteren Menschen und Leuten aus sämtlichen Berufsgruppen habe dort hervorragende griechische Küche bekommen und sich entspannt. Es sei wie eine große Familie gewesen.

Derzeit räumt Wirt Patsanis endgültig die Möbel raus, am 30. September ist Übergabe. Schluss, aus, Amen.

An eine Verlängerung glaubt hier keiner mehr. Das Wirtspaar hofft jetzt, dass sich etwas in neuen Räumlichkeiten ganz in der Nähe auftut.

dvl

### MÜNCHEN kompakt

#### Lehrling (15) schwer verletzt

**OBERMENZING** Ein 15-Jähriger ist bei einem Betriebsunfall am Mittwochmittag in der Karwinskistraße aus dem 1. Stock gestürzt. Er erlitt dabei ein Schädelhirntrauma. Ein Rettungshubschrauber landete am Sportplatz in der Mergenthalerstraße und brachte den Lehrling in eine Klinik. Der Jugendliche schwebt nicht in Lebensgefahr. Wie es zu dem schweren Arbeitsunfall kommen konnte, war zunächst unklar.

#### Tote aus dem Kanal identifiziert

**NYPHENBURG** Die Identität der toten Frau aus dem Schlosskanal ist geklärt. Es handelt sich nach Angaben des Polizeipräsidiums um eine 43-jährige Vietnamesin aus München. Sie hatte nach einem Streit mit ihrem Ehemann am 17. September die Wohnung verlassen. Seitdem wurde sie nicht mehr lebend gesehen. Offenbar hat die Frau Selbstmord begangen und sich im Kanal ertränkt. Sie trieb getagelt im Wasser, bevor sie am Dienstagmorgen entdeckt und geborgen wurde. Nach AZ-Informationen hatte die Frau Medikamente dabei. Fremdverschulden schließt die Polizei aus.